Energie ▪ Wasser ▪ Konsum

6 Praxisbeispiele zum Globalen Lernen für Grundschule und Sekundarstufe

Nachhaltigkeit lernen
Weltdekade der Vereinten Nationen 2005–2014
Bildung für nachhaltige Entwicklung
UNESCO
Ein Beitrag zur Weltdekade

Eine Arbeitshilfe für Projekttage im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung

BRE BIT

Impressum

Herausgeber:
Carpus e.V.
Straße der Jugend 33
03050 Cottbus

Tel.: 0355 / 499 4490
Fax: 0355 / 280 8329
E-Mail: kontakt@carpus.org
Internet: www.carpus.org

Die Publikation entstand im Rahmen der Brandenburger Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage (BREBIT). www.brebit.org

Autor/innen:
Nena Abrea-Berger
Uwe Berger
Adina Hammoud
Timo Kiesel
Birgit Mitawi
Sabine Schepp
Verena Specht

Redaktion:
Uwe Berger

Titelfoto:
B. Mitawi

© 2010 Eigenverlag

Die Verwendung der Arbeitsblätter und Bilder für Bildungsveranstaltungen ist erlaubt.
Eine kommerzielle Weiterverwendung ist nicht gestattet.

Satz + Layout:
Jegasoft Media
Ernst-von-Houwald-Damm 15
15907 Lübben (Spreewald)

Internet: www.jegasoft.de

FSC Gedruckt auf 100% FSC-Recyclingpapier

ISBN 978-3-00-034154-0

Inhaltsverzeichnis

Die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung und ihre Umsetzung im Rahmen der Brandenburger Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage 02

TEIL I GRUNDSCHULE

Kakao aus Bolivien (Adina Hammoud)
Modul 1: Projekttag zum Thema Konsum 03

Wie viel Wasser essen wir? (Verena Specht)
Modul 2: Projekttag zum Thema Wasser 12

Alltag zwischen Handy und Kerosinlampe (Birgit Mitawi)
Modul 3: Projekttag zum Thema Energie 15

TEIL II SEKUNDARSTUFE

Der globale Kleiderschrank (Sabine Schepp)
Modul 4: Projekttag zum Thema Konsum 23

Halb voll oder halb leer - Wie Flaschenwasser die Welt erobert (Timo Kiesel)
Modul 5: Projekttag zum Thema Wasser 32

Hungern für die Klimarettung? (Nena Abrea-Berger / Uwe Berger)
Modul 6: Projekttag zum Thema Energie 35

Autorinnen und Autoren 40

Verzeichnis der Arbeitsmaterialien 41

Die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung und ihre Umsetzung im Rahmen der BREBIT

Spätestens seit der Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro sind die Begriffe Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung in aller Munde. Geprägt wurden diese Begriffe bereits 1987 durch die Brundtland-Kommission, die in ihrem Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft" folgende Definition verfasste:
„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation sichert und gleichzeitig zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens erhält."
Um das Ziel der nachhaltigen Entwicklung umzusetzen, braucht es neue Denk- und Handlungsansätze. In einer globalisierten Welt, in der fast jede wirtschaftliche Aktivität auch Auswirkungen auf die Menschen in anderen Erdteilen hat, gehört vor allem der Blick über den Tellerrand dazu. Mit der Agenda 21 wurde in Rio de Janeiro ein Motto geprägt, das bis heute seine Gültigkeit hat: „Global denken und lokal handeln".

Als 2002 in Johannesburg der Weltgipfel Rio+10 stattfand, musste festgestellt werden, dass die Idee der nachhaltigen Entwicklung bis dahin weltweit wenig Beachtung gefunden hatte. Sie war noch nicht in den Köpfen der Menschen angekommen. Trotz drohender Ressourcenknappheit war ein weltweiter gestiegener Ressourcenverbrauch und CO_2-Anstieg zu verzeichnen. Dies war Anlass, die UNESCO-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung" 2005 - 2014 ins Leben zu rufen.

Ziel der Bildungsdekade ist es, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln zu vermitteln. Dadurch sollen sie in die Lage versetzt werden, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt.

Im Zentrum der Bildung für nachhaltige Entwicklung stehen dabei nicht nur ein sparsamer Umgang mit Ressourcen, sondern auch das friedliche Zusammenleben aller Menschen und der gerechte Umgang miteinander. Globale Gerechtigkeit, sowohl intergenerativ als auch intragenerativ, spielt in der Bildung für nachhaltige Entwicklung eine große Rolle.

Teilnehmer/innen von Bildungsveranstaltungen, die sich mit nachhaltiger Entwicklung befassen, sollen in erster Linie Gestaltungskompetenz erlangen, d.h. die Fähigkeit, Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden, Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung zu erkennen und darauf basierende Entscheidungen zu treffen und diese individuell, gemeinschaftlich und/oder politisch umzusetzen.[1]

[1] Definition nach Deutscher UNESCO-Kommission

Das Deutsche Nationalkomitee der UN-Dekade hat bis 2013 Jahresthemen festgelegt, um die Aktivitäten der Dekade-Akteure zu fokussieren. In dieser Handreichung werden Konzepte für Bildungsveranstaltungen zu den Dekadethemen der Jahre 2005: Konsum, 2008: Wasser und 2009: Energie vorgestellt. Dabei handelt es sich jeweils um ein Konzept für die Grundschule und eines für die Sekundarstufe.

Die in diesem Heft vorgestellten Konzepte der Bildungsveranstaltungen entstanden im Rahmen der Brandenburger Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage (BREBIT). Diese finden seit 2004 immer zwei Wochen lang im Herbst dezentral im gesamten Land Brandenburg statt und umfassen mehr als 100 Bildungsveranstaltungen in Schulen, Kindergärten, Jugendkulturzentren, Bibliotheken, Kirchen und Seminarhäusern. Dabei orientiert sich die BREBIT jedes Jahr am Jahresthema der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung. Alle Veranstaltungen finden somit zum selben Thema statt, das sie aus unterschiedlicher Perspektive, aber mit dem entwicklungspolitischen Fokus der globalen Gerechtigkeit betrachten.

Bildung für nachhaltige Entwicklung hat nicht zuletzt auch durch die Anstrengungen der UN-Dekade in den letzten Jahren an den Schulen an Bedeutung gewonnen. 2007 wurde von der Kultusministerkonferenz der Orientierungsrahmen „Globale Entwicklung" verabschiedet, der das Globale Lernen zu Themen der nachhaltigen Entwicklung an Schulen fördern soll. Erfahrungsgemäß ist es aber an vielen Schulen noch immer gängige Praxis, dass sich Lehrer/innen für diese Themen eher externe Referent/-innen einladen, statt den Projektunterricht selbst zu gestalten. Fehlen an Schulen Gelder für externe Referent/innen, kommen die Themen der nachhaltigen Entwicklung automatisch zu kurz.

Die vorliegende Handreichung möchte deshalb ein Ideengeber für alle Lehrer/innen, aber auch für alle freien Bildungsreferent/innen sein, die selbst Projekttage zu Themen der Bildung für nach-haltige Entwicklung durchführen wollen. Die einzelnen Konzepte sind so beschrieben, dass sie ohne großen Aufwand nachgemacht werden können. Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg bei Ihren eigenen Veranstaltungen!

Weitere Informationen im Internet:
www.bne-portal.de/un-dekade,
www.brebit.org

Kakao aus Bolivien

Adina Hammoud

Ablauf des Projekttages (4 Unterrichtsstunden)

Zeit	Thema	Methode	Materialen
10 Min.	Einstieg und Namen	Kreis, Name nennen und ein Land mit gleichem Anfangsbuchstaben	keine
15 Min.	Fair - unfair?	Diskussion	Moderationskarten plus Magnete, Tafel
10 Min.	Mein Frühstück	Unterrichtsgespräch	keine
20 Min.	Woher kommen unsere Lebensmittel?	Memory: Zuordnung von Bildern und Texten	Laminierte Fotos und Erklärungstexte
10-15 Min.	Was ist denn das…?	Einige der Produkte aus dem Memory können „in echt" angeschaut und angefasst werden.	Kakaofrucht und einige Bohnen, rohe Kaffeebohnen, Reiskörner, Quinuakörner, gefriergetrocknete Kartoffeln, Popquins aus dem Weltladen.
10-15 Min.	Eine Reise nach Bolivien	Gespräch und Skizze	Peters-Weltkarte, Tafel, Kreide
20 Min.	Von der Hochebene in die Tropen	Fotostrecke mit Gespräch	Fotos aus Bolivien, PC und Beamer
60 Min.	Kakao - vom Baum zu uns	Simulationsspiel	Arbeitsmappen mit Informationen, Rollenblätter, Aufgabenkarten. Schreibzeug und Papier. Wenn möglich, zwei nebeneinander liegende Räume.
20 Min.	Rollenentlastung und Auswertung	Gespräch	keine
5-10 Min.	Meine drei Gesichter	Szenische Darstellung	Phantasie

Lernziele:
Wissenszuwachs zu Herkunft einiger unserer Nahrungsmittel und deren Anbau. Erkennen, dass es im Großen (Welthandel) ebenso Ungerechtigkeiten gibt wie im Alltag. Kennen lernen einer möglichen Alternative, Wege aus dieser Ungerechtigkeit zu finden.

Ablauf:
Einstiegs- und Namensspiel (Aufwärmen und Kennenlernen bei unbekannten Gruppen). Im Kreis nennt jedes Kind seinen Namen und ein Land, das mit dem gleichen Buchstaben beginnt. Je nach Wissensstand der Gruppe sind auch andere geografische Bezeichnungen (Städte, Kontinente) erlaubt. Zum Beispiel: ich bin Maria und komme aus Madagaskar…. Wenn ausreichend Zeit ist, können sich die Kinder auch nach dem Alphabet ordnen.

Fair - unfair?
Jedes Kind bekommt eine Moderationskarte in einer Farbe und schreibt darauf, was es als besonders unfair empfindet, gegebenenfalls schon selbst einmal empfunden hat. Nacheinander kommen die Kinder nach vorn, stellen die Situation vor und befestigen die Karte mit Magneten an der Tafel. Die Situationen werden bei Bedarf erörtert. Gemeinsam wird dann entschieden, welche Karten zusammengehören und eine Wolke bilden. In der nächsten Runde bekommt jedes Kind eine Karte in einer anderen Farbe und schreibt darauf, was in Relation zum Unfairen auf ihrer ersten Karte fair wäre. Mit diesen Karten wird ebenso verfahren. Gegebenenfalls wird gemeinsam überlegt, wie unfaire Situationen aufgelöst werden könnten.

Mein Frühstück
In einer kurzen Unterhaltung wird erfragt, was jeder zum Frühstück trinkt und woher dieses Getränk kommt. Auch Lebensmittel können angesprochen werden.

Produkte-Memory
Laminierte Fotos von Lebensmittelpflanzen werden verdeckt auf dem Fußboden ausgelegt. Abseits liegen die passenden Texte. Die Kinder stehen oder sitzen im Kreis darum herum und kommen nach Aufruf in die Mitte, um ein Bild aufzudecken. Es wird gemeinsam überlegt, was es sein könnte. Ein anderes Kind kommt in den Kreis, sucht den entsprechenden Text dazu und liest ihn laut vor. Sind alle Karten aufgedeckt und zugeordnet, wird überlegt, was die insgesamt neun Lebensmittelpflanzen verbindet. (Auflösung: sie alle werden, egal woher sie stammen, in Südamerika angebaut).

Die Texte des Memoryspiels stehen auf Seite 10 und 11. Bilder gibt es kostenfrei zum Download unter
www.brebit.org/handbuch.

Wie viel Wasser essen wir? - Unser Virtueller Wasserverbrauch

Verena Specht

Ablauf des Projekttages (4 Unterrichtsstunden) ab Klassenstufe 5

Zeit	Thema	Methode	Materialen
20-30 Min.	Thematischer Einstieg: Wasser ist überall - Flugreise nach Ostafrika	Spiel, Fotoprojektionen, Klangteppich	Weltkarte, Beamer, Laptop, Arbeitsblatt 12
25 Min.	Tägliches Wasser mit Leben	Spiel mit Gegenständen	Gegenstände, Textilien, Gebrauchsgüter, Nahrungsmittel
20 Min.	Wasser ist wertvoll und wird knapp	Gruppen-Quiz	Quiz-Fragen oder Blätter
35 Min.	Wie viel Wasser braucht der Mensch?	Gruppenarbeit mit Arbeitsblättern, den Gegenständen und Präsentation	Arbeitsblätter 13-15, Bilder, wahlweise Ausmalblätter zum Thema, Gegenstände
30 Min.	Wieviel Wasser essen wir?	Gruppen-Puzzle	Puzzle Virtuelles Wasser
30 Min.	Der Durstige Planet - Wasser für Nahrung	Ausschnitte aus dem Film	DVD (Deutsche Welle)
15 Min.	Auswertung: Rückflug nach Deutschland	anhand aller Materialien	verwendete Materialien
10-15 Min.	Papierblüten und Wasserspiele	abschließendes Basteln, Wasserexperimente	Materialien, Papier, Stifte, Postkarten

Lernziele:

Ziel ist es herauszuarbeiten, welche Bedeutung das Wasser für das Leben des Menschen, der Pflanzen und Tiere hat. Was ist virtuelles Wasser, wie viele Erscheinungsformen und Nutzungsmöglichkeiten kennen die Schüler/innen? Wo spielt Wasser in ihrem Alltag eine wichtige Rolle? Steht allen Ländern gleich viel Wasser zur Verfügung? Es sollen eigene Verbrauchsgewohnheiten und auch der „unsichtbare" Wasserverbrauch herausgearbeitet werden. Die Schüler/innen sollen erkennen, welche Auswirkungen unsere Lebensgewohnheiten auf ärmere Länder haben und mögliche Alternativen kennen lernen, die dem immensen Wasserverbrauch entgegenwirken. Wie könnte jeder Einzelne im Alltag ein wenig Nachhaltigkeit leisten? Die Schüler/innen sollen selbstständig Handlungsperspektiven erdenken, die ihnen im eigenen Leben als realistisch erscheinen.

Ablauf:

Flugreise: Wasser ist überall

Die Kinder sitzen auf ihren Plätzen an den Schulbänken. Einstieg ist eine gemeinsame Flugreise nach Sansibar (Tansania), die die Klasse unternimmt. Es werden ein/e Pilot/in und ein/e Steward/ess bestimmt, die die Reiseroute gemeinsam an der Weltkarte bestimmen. Dann erfinden die Kinder die eigene Art der Fortbewegung nach Afrika, die aber nur im, durch das oder als Wasser möglich ist (Arbeitsblatt 12). Der Flug wird simuliert durch vielfältige Geräusche der eigenen Fortbewegung ihres Wassers, die die Schüler/innen gemeinsam innerhalb eines Sound-Pools machen. Jedes Kind überlegt sich kurz ein Geräusch, dann schließen alle die Augen und nach und nach werden alle Kinder angetippt, die dann wiederholend ihr Geräusch machen, bis sich alle Geräusche zu einem Klangteppich verbinden. Die Reise nach Sansibar wird durch 10-15 projizierte Fotos an der Wand gemacht (wahlweise Flugzeugbilder in den Wolken, Bilder des Mittelmeers, der afrikanische Kontinent von oben, Wüste, Wälder, Flüsse, die Insel Sansibar, Dorfbilder, Stadtbilder, Hafen, Brunnenwasser holen, Wasserhähne, Kochstellen, Elektroherd etc.). Die Kinder sollen kurz zusammenfassen, was sie alles sahen und welche Eindrücke sie in Bezug auf Wasser gewinnen konnten.

Spiel mit Gegenständen:

Aus dem Klassenzimmer verschwunden und angekommen auf dem afrikanischen Kontinent, werden ganz schnell alle Tische und Stühle beiseite geschoben und ein Kreis gebildet. Eine vorher präparierte Matte mit Gegenständen wird in die Mitte gelegt. Die Schüler/innen sitzen im Kreis. In der Mitte liegt eine aus Palmenblättern geflochtene Matte (mkeka), darauf befinden sich Gegenstände aus Sansibar/Tansania und deutsche Gebrauchsgegenstände sowie Nahrungsmittel (es können auch nur Gegenstände, Textilien und Nahrungsmittel aus Deutschland sein, die jedes Kind aus dem Alltag kennt). Die Schüler/innen sollen nacheinander ein Objekt auswählen und in die Rolle eines sansibarischen Kindes schlüpfen, was den anderen Kindern erzählt, welchen Gegenstand sie in der Hand halten und zu welchem Gebrauch er dient. Dann sollen sie versuchen zu beschreiben, in welcher Beziehung dieses Objekt zu Wasser stehen könnte.

An der Tafel oder auf Kärtchen können Stichworte, ungeklärte Fragen und Ideen festgehalten werden, die in den folgenden Übungen noch von Bedeutung sind oder den Schüler/innen als wichtig erscheinen.

Alltag zwischen Handy und Kerosinlampe

Birgit Mitawi

Ablauf des Projekttages (3 Unterrichtsstunden, im Herbst auch 4 Stunden) ab Klassenstufe 5

Zeit	Thema	Methode	Materialen
10 Min.	Thematischer Einstieg	Assoziationsspiel	3 Stühle
15 Min.	Gruppenaufteilung	Zuordnungsspiel	Zettel mit den Zahlen 1 bis 7 Bei 28 Kindern 4 Zettel pro Zahl, Weltkarte
20 Min.	Zwischen Handy und Kerosinlampe: Energie in unserem Alltag und im Alltag von Menschen in Uzini	Fotorallye	Fotos aus dem Bildungsmaterial mit den Texten
5 Min.	Warming up	Zahlensalat	Die Zettel mit den Zahlen 1 bis 7 auf Kiswahili
40 Min.	Persönlicher Umgang mit Energie und Berichte aus Sansibar	Fotorally: Präsentationen der 7 Gruppen	Zwei Kurbeltaschenlampen und zwei leere Handys
30 Min.	Energie, die in meiner Arbeit steckt	Schüler/innen sammeln trockenes Laub (dieser Teil kann nur im Herbst durchgeführt werden)	Tüten, Müllsäcke zum Laub einfüllen für jedes Kind oder für Gruppen, Produkt: z.B. Shampoo mit Algenanteil
15 Min.	Auswertung	Wiegen	Küchenwaage bis 5 kg die möglichst genau wiegt
15 Min.	Was ist meine Arbeit wert?	Rechnen	Taschenrechner oder Übung für schriftliches Rechen
15 Min.	Was bekomme ich für meine Arbeit?	Einkaufen	Prospekt aus einem tansanischen Supermarkt
10 Min.	Erkenntnisse und Handlungsoptionen	Kartenabfrage	Metaplankarten oder A6
5 Min.	Auswertung	Fragebogen	Papiervorbereiteter Fragebogen

Lernziele:

Die Schüler/innen werden angeregt, sich darüber Gedanken zu machen, welche Energie sie in ihrem Alltag benötigen: Elektrischen Strom und Feuerholz, Energie für die Hausarbeit, Energie für den Gelderwerb. Sie erfahren über Erlebnisberichte von Schüler/innen der Gesamtschule Zossen/Dabendorf wie sich der Umgang mit Energie für Sie veränderte, als sie im Rahmen ihrer Schulpartnerschaft mit der Sekundarschule Uzini 2009 nach Tansania reisten und für zwei Wochen in einem sansibarischen Dorf lebten. Die unterschiedlichen Erfahrungen und Möglichkeiten sollen Schüler/innen helfen, selbst zu beurteilen, welche Form des Energieverbrauchs nachhaltig ist und was sie tun können, um selbst nachhaltig mit Energie umzugehen.

Ablauf:

Assoziationsspiel

Die Klasse sitzt im Stuhlkreis. Der Stuhlkreis wird an einem Ende geöffnet. Dort werden drei zusätzliche Stühle platziert.

Der/die Lehrer/in nennt den Begriff Energie und setzt sich auf den mittleren Stuhl. Die Schüler/innen können ihren Gedanken zum Thema Energie freien Lauf lassen. Wem etwas einfällt, der/die setzt sich neben den/die Lehrer/in. Beispiel: Ein Kind sagt Strom und ein anderes Essen. Dem nächsten Kind fällt etwas zum Thema Strom ein. Es sagt Strom. Das Kind das zuvor diesen Begriff genannt hat, setzt sich auf den mittleren Stuhl, die anderen Kinder gehen zurück auf ihre Plätze. Das Kind, dem zu Strom zum Beispiel Computer eingefallen ist, setzt sich auf dem zweiten Stuhl und ein weiteres Kind hat die Chance, einen Gedanken zu nennen: Strompreis. Das Spiel kann solange fortgesetzt werden, wie es Assoziationen gibt oder bis die vorgesehene Zeit um ist.

Linker Stuhl	Mittlerer Stuhl	Rechter Stuhl
	Energie	
Strom	Energie	Essen
Computer	Strom	Strompreis
Strom sparen	Strompreis	Stromausfall
Petroleumlampe	Stromausfall	Nichts geht mehr
Camping	Petroleumlampe	Tansania

An einer Stelle, wo es gut passt, bringt der/die Lehrer/in Tansania ins Spiel.

Zuordnungsspiel

Die Gruppenaufteilung für die Fotorallye wird durch Ziehen von Zetteln und das Suchen gleicher Begriffe durchgeführt. Entsprechend der sieben Fotos (Gruppe 5 hat 2 Fotos) werden die Zahlen 1 bis 7 auf Zettel geschrieben. Damit es spannender wird, werden die Zahlen in Kiswahili geschrieben. Kiswahili ist neben Englisch die Amtssprache in Tansania und die wichtigste Kommunikationssprache in Ostafrika: moja (1), mbili (2), tatu (3), nne (4), tano (5), sita (6), saba (7). Ausgesprochen werden die Zahlen, indem jeder Buchstabe gelesen wird: Beispiel: n - ne.

Die Schüler/innen können raten, um was für Begriffe es sich handelt. Dann wird aufgelöst und Tansania auf der Weltkarte gesucht. Auch Sansibar finden sie auf der Weltkarte, es ist eine kleine Insel im Indischen Ozean, die zu Tansania gehört.

Supermarkt-Prospekt aus Tansania. (Am Kopierer mit 141% auf A3 vergrößern)
(Preisangaben in Tansanischen Schillingen.)

Arbeitsmaterial 4

Fotoralley (Bilder und zugehörige Rückseitentexte am Kopierer um 200% auf A4 vergrößern)

Zwischen Handy und Kerosinlampe

Energie

Petroleumlampe

Computer

Fotos: B. Mitawi und E. Laudi

Computerbegeisterung in Uzini Felix Syrovatka — Foto: Computer

Stolz sind unsere Partnerschüler/innen auf ihren Computerraum mit fünf Computern. Sie verfügen auch über einen mobilen Internetanschluss. Dieser ist sehr langsam aber eine Chance, per Mail zu kommunizieren. Prepaid wird das in Uzini bezahlt. Eine teure Angelegenheit bei der langsamen Verbindung. Daher bekommen wir nur selten Mails.
Elektronische Medien und elektrische Beleuchtung schaffen neue Möglichkeiten der Kommunikation und Bildung.
Auch unsere Partnerschule in Uzini ist inzwischen an das Stromnetz angeschlossen und hat sogar ein Solarpanel auf dem Dach.

Ein Problem: Hohe Spannungsschwankungen, Stromausfälle und Netzfehler führen immer wieder zu Ausfällen der Geräte bis hin zur Zerstörung der wertvollen Einrichtung.
Aus diesem Grund wurden mit Spendengeldern aus Deutschland 2009 Schutzgeräte angeschafft.

Energie ist Fortschritt Julia Schmidt — Foto: Energie

Wie erfinderisch Menschen sind, erlebten wir in Bambi, wo wir eine Mbuzi-Maschine bewundern konnten. Simpel und clever. Unter eine Art Hocker wurde eine elektrisch rotierende Raspel eingebaut, mit der in wenigen Minuten eine Kokosnuss ausgeraspelt wird. Per Hand eine zeitaufwendige Arbeit. Die Hausfrau braucht für drei Kokosnüsse eine halbe Stunde. Mit der Maschine ist dieselbe Arbeit in fünf Minuten erledigt. Der Verkauf von Kokosraspeln für Öl oder zum Kochen bringt dem Besitzer ein Einkommen, das dem eines Lehrers entspricht.

Der Zugang zu elektrischem Strom ermöglicht das Entstehen von Kleingewerbe und bietet vielen Menschen neue Einkommensperspektiven.
Das beobachteten wir in den Familien, wenn die Gastmutti Eis im Kühlschrank produzierte und verkaufte.

Ein Haus in Uzini mit Stromanschluss nutzt diesen für Licht (7 Glühlampen in 2 Räumen), Handyakku, Fernseher, Kühlschrank, Radio.
Kosten: 10.000 TSH/Monat = 6 Euro bei einem Einkommen von etwa 36 Euro.

Abende ohne Strom Julia Schmidt — Foto: Petroleumlampe

In Uzini teilten wir das Schicksal von weltweit zwei Milliarden Menschen, die ohne Stromanschluss nach Sonnenuntergang im Dunklen leben. Wir genossen den nostalgisch romantischen Schein der Kerosinlampen im Haus, denn wir wussten, es ist ein Verzicht auf Zeit.
Kaum vorstellbar, dass täglich in Petroleum-Lampen in Entwicklungsländern etwa 1,3 Millionen Barrel Öl brennen - unglaubliche 1,7 Prozent der täglichen Weltölförderung.
Auch ohne Strom gab meine Gastfamilie einen erheblichen Teil ihres Einkommens für Energie aus, für Beleuchtung (Kerzen, Kerosin), Kochen (Holzkohle) und Unterhaltung (Batterien).

PS. Ein Mensch in Deutschland verbraucht 7442 Kilowattstunden Strom im Jahr und ein Tansanier nur 69.
Der Stromverbrauch in Deutschland ist 107mal größer als der in Sansibar.

Zwischen Handy und Kerosinlampe Julia Schmidt

Selbst ohne Strom im eigenen Haus hatten unsere Partnerschüler/innen fast alle ein Handy, das sie meist bei Nachbarn oder in der Schule aufladen. Wir fanden eine Notlösung: die Kurbeltaschenlampe als Energiespender. Schweißtreibend und witzig als Experiment. Im Vergleich zu Sansibar erscheint der deutsche Haushalt regelrecht überflutet mit Licht und voller elektrischer Helfer, die mehr oder weniger wichtig sind. Meine Freund/innen und ich würden eher auf den Kühlschrank verzichten als auf unser Handy. Wir erlebten, dass nach der Elektrifizierung ein Fernseher oft die erste Anschaffung ist. Er steht für Wohlstand und schafft Anerkennung. Obwohl die ganze Insel Sansibar elektrifiziert ist, haben nur 11 Prozent der Menschen einen eigenen Anschluss, da dieser teuer ist. (500.000 THS = 300 Euro bei einem Monatseinkommen von 36 Euro)

	Internetnutzer je 1000 Einwohner	Computer je 1000 Einwohner	Fernsehgeräte je 1000 Einwohner	Mobiltelefone je 1000 Einwohner
Tansania	15,76	12,28	31,25	44,71
Deutschland	678,71	602,94	742,74	842,49

(Bilder und zugehörige Rückseitentexte am Kopierer um 200% auf A4 vergrößern)

Der globalisierte Kleiderschrank

Sabine Schepp

Ablauf des Projekttages (5 Unterrichtsstunden)

Zeit	Thema	Methode	Materialen
15 Min.	Zukunftswünsche der Schüler/innen für die globale Entwicklung, Bezug zu Leitlinien der nachhaltigen Entwicklung und zu Herausforderungen durch die globale Wertschöpfungskette der Bekleidung	Zukunftswünsche	Din-A1 Blatt, Moderationskarten, Kreppband, Konzept nachhaltiger Entwicklung, Handout Millenniumsentwicklungsziele
10 Min.	Charakteristika der globalen Wertschöpfungskette der Bekleidung	graphische Darstellung	Produktionsschritte auf Moderationskarten
15-25 Min.	Preiskalkulation	Quiz	evtl. aussortierte Jeans, Edding und Schere oder Datei im Computerkabinett
40 Min.	Nachhaltigkeitsanalyse des Baumwollanbaus und Entwicklung von Handlungsalternativen	Imaginäre Reise auf ein Baumwollfeld	Sprühflasche, ggf. Anschauungsmaterial
		Analyse von Anbauformen	Arbeitsblatt 1, evtl. Computerkabinett
15 Min.	„Veredelung" auf wessen Kosten?	Filmanalyse: „Schick aber schädlich" mit Barometer-Diskussion	DVD „Schick aber schädlich"
45 Min.	Die Arbeitsbedingungen von Produzent/innen, Sozialstandards und Umweltaspekte	Rollenspiel „Runder Tisch der Produzent/innen"	Arbeitsblatt 2 (1x pro Gruppe), für jeden Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und ILO-Kernarbeitsnormen aus dem Internet, 1 Din-A1 Papier und Eddings
30-45 Min.	Unterschiedliche Handlungsebenen und Steuerungsmöglichkeit der Stakeholder	Stellungnahme im Raum	4x 1 Din-A1 Blatt, Moderationskarten, Eddings/Wachsstifte, Kreppband, Ausdruck der Internetseiten und Arbeitsblatt 3
30 Min.	Ansätze zur Sicherung von Umwelt- und Sozialstandards in der Bekleidungsbranche	Analyse	Arbeitsblatt 4
30 Min.	Einschätzung von Modelabels auf Nachhaltigkeit	Fashion-Award	Computerkabinett oder Ausdruck angegebener Seiten, Moderationskarten, Eddings, 2-3 Din-A1 Bögen, Kreppband
15 Min.	Auswertung und Fortsetzungsideen	Zusammenhänge erkennen, Brainstorming	Alle Ergebnissicherungen und Tabelle mit den eigenen Entwicklungsanliegen

Lernziele:

Der „globalisierte Kleiderschrank" ist ein komplexes und dynamisches Beispiel für die Herausforderungen an eine nachhaltige Entwicklung der globalen Wertschöpfungsketten unserer Konsumgüter. Ziel ist es, dass die Schüler/innen einen Zusammenhang erkennen zwischen der Realisierung ihrer eigenen Zukunftswünsche für die globale Entwicklung bzw. die nachhaltige Entwicklung und den Herausforderungen, die im Kontext der Wertschöpfungskette ihrer Mode entstehen. Sie erkennen und diskutieren Handlungsebenen und Steuerungsmöglichkeiten der globalen Wertschöpfungsketten von Modelabels durch unterschiedliche Akteure. Sie können Ansätze zur Sicherung von Umwelt- und Sozialstandards in der Modebranche benennen und ihre Chancen und Risiken für die unterschiedlichen Betroffenengruppen einschätzen. Vor diesem Hintergrund sind sie in der Lage, sich über die Auswahl und Pflege ihrer Kleidung sowie kreative Formen gesellschaftlicher Teilhabe für die Realisierung ihrer Zukunftswünsche im Sinne einer nachhaltigen globalen Entwicklung einzusetzen.

Halb voll oder halb leer? - Wie Flaschenwasser die Welt erobert

Timo Kiesel

Ablauf des Projekttages (4 Unterrichtsstunden)

Zeit	Thema	Methode	Materialen
20 Min.	inhaltlicher Einstieg	Fähnchenspiel	Weltkarte, Fähnchen mit Begriffen
15-30 Min.	Wassertest	Blinder Test von Flaschenwasser und Leitungswasser	Kleine Becher, unterschiedliche Wässer
10 Min.	Gruppenaufteilung	Gruppenfindung anhand von Begriffsgruppen	Etiketten mit Begriffen
30-45 Min.	Analyse von Werbung für Wasser	Werbung/Webseiten werden analysiert, dann allen vorgestellt	Werbefolien (zum Beispiel Bling, Nestlé Pure Life, Volvic, Bella Fontanis)
15-30 Min.	Flaschenwasser, Wasserprivatisierung und Widerstand	Power-Point-Vortrag	Laptop, Beamer
40 Min.	Diskussion	Meinungsbarometer	Fragen, Schilder stimme zu/stimme nicht zu
20 Min.	Zusammenfassung	Quiz	Fragen, Stuhl
10 Min.	Auswertung	Auswertungsgalerie	

Lernziele:
Die Schüler/innen sollen die Debatte um „Wasser als Ware oder Menschenrecht" verstehen. Dabei sollen sie erkennen, dass Menschen weltweit unterschiedlich von den Folgen von Wasserprivatisierung betroffen sind. Gleichzeitig sollen sie Akteure aus sozialen Bewegungen kennen lernen, die aktiv für das Menschenrecht auf Wasser eintreten. Und schließlich sollen sie Handlungsalternativen für das eigene Konsumverhalten entwickeln.

Fähnchenspiel:
In der Mitte des Stuhlkreises liegt eine Weltkarte. Jede/r Schüler/in zieht ein Fähnchen (Korken, Zahnstocher und kleines Papierfähnchen) auf dem ein Begriff geschrieben steht, der mit dem Thema Wasser zu tun hat. Die Schüler/innen platzieren je einzeln ihr Fähnchen auf einem Ort auf der Weltkarte und argumentieren kurz (max. 1Min.) warum sie ihren Begriff dort verorten und welche Zusammenhänge sie zwischen ihrem Begriff und dem Tagesthema sehen. Die einzelnen Begriffe können von der Seminarleitung kurz kommentiert oder mit einander in Verbindung gebracht werden, falls es nötig erscheint.

Begriffe:
Privatisierung; Nestlé; PET-Flasche; Rinder; Baumwollanbau; RWE; San Pellegrino; Volvic; Entwicklungszusammenarbeit; Die Großen Seen; Mehrwegflaschen; WWF; Cochabamba; sauberes Leitungswasser; schmutziges Leitungswasser; hoher Wasserverbrauch; niedriger Wasserverbrauch; Rekommunalisierung; Arbeitsplatzabbau; Bella Fontanis (Heidi Klum); Berliner Wassertisch; imaginäres Wasser; CO_2-Ausstoß; Transportwege; Emmigration; Sinken des Grundwasserspiegels; Weichmacher; Plastik-Müll; Werbung; Menschenrecht auf Trinkwasser; Wassermangel

Wassertest:
Freiwilligen Schüler/innen werden im Blindtest kleine Becher mit Wasser gereicht. Neben Leitungswasser sind 3-5 Flaschenwassermarken aus unterschiedlichen Preisklassen dabei. Die Schüler/innen teilen der Klasse mit, welches Wasser sie in welchem Becher vermuten, die Ergebnisse werden in einer Tabelle auf der Tafel festgehalten. Die Liter-Preise stehen daneben (zum Beispiel Leitungswasser 0,2 Cent; Volvic 1 Euro; Bling (falls Sie sich das leisten wollen) 100 Euro,...) Erfahrungsgemäß können die Tester/innen keine großen Unterschiede feststellen, müssen raten und liegen oft nicht richtig in ihrer Wahl. An die Testergebnisse kann ein kurzes Gespräch mit Fragen nach unterschiedlichem Preis, Qualität und besonderen Eigenschaften der getesteten Wässer angeknüpft werden.

Gruppenaufteilung:
Um die Aufteilung für die Kleingruppenarbeit thematisch zu gestalten besteht die Möglichkeit, allen Schüler/innen Etiketten mit Begriffen auf den Rücken zu kleben. Jeder Begriff gehört zu einer Begriffsgruppe (z.B. Flüsse, Wasserfirmen,...). Die Schüler/innen müssen sich in diesen Gruppen finden, dürfen sich währenddessen allerdings nicht verbal verständigen.

Begriffsgruppenfindung:
- Nil; Spree; Wolga; Ganges; Mississippi
- Victoriasee; Bodensee; Aralsee; Eriesee; Baikalsee
- Nestlé; Volvic; Bling; Vittel; Appolinaris
- RWE; Bechtels; Veolia; Vivendi; Thames Water Ltd.
- Atatürk-Staudamm; Assuan-Damm; Drei-Schluchten-Staumauer; Narmada-Talsperre; Ilisu-Staudamm

Hungern für die Klimarettung?

Nena Abrea-Berger / Uwe Berger

Ablauf des Projekttages (3 Unterrichtsstunden)

Zeit	Thema	Methode	Materialen
20 Min.	Thematischer Einstieg	Weltspiel	Laminierte Karten der einzelnen Kontinente, Bonbons, Tabelle 1
10 Min.	Erneuerbare und fossile Energieträger	Metaplankarten oder Tafel	Vorbereitete Metaplankarten oder Kreide
10 Min.	Treibhauseffekt / Klimawandel	Erklärung anhand von Grafiken	Ausgedruckte Grafiken oder Laptop/Beamer
25 Min.	Energieproduktion und –verbrauch in Deutschland	Gruppenarbeit mit Arbeitsblatt	Arbeitsblatt 1
10-15 Min.	Persönlicher Umgang mit Energie	Barometerdiskussion	Fragekarten, Schnur oder Kreide
20 Min.	Bioenergie / Energiepflanzen	Arbeitsblatt	Arbeitsblatt 2
20 Min.	Gewinnung und Einsatz von Palmöl	Film	DVD „Hier Bio dort Tod" oder „Die Biosprit-Falle", Laptop/Beamer
15 Min.	Was kann ich gegen den Klimawandel tun?	Diskussion / Metaplan	Metaplankarten und Stifte
5 Min.	Auswertung	Fragebogen	vorbereiteter Fragebogen

Lernziele:

Die Schüler/innen sollen verstehen, welche Auswirkungen die Nutzung verschiedener Energieträger auf das Weltklima und die Welternährungssituation hat. Dabei sollen sie erkennen, dass auch vermeintliche „Biokraftstoffe" nicht per se ökologisch sind und ihr forcierter Anbau in den Entwicklungsländern negative Folgen für den Regenwald und die ländliche Bevölkerung hat. Die Schüler/innen sollen in die Lage versetzt werden, selbst zu beurteilen, welche Form des Energieverbrauchs nachhaltig ist und sie sollen Handlungsalternativen für das eigene Energieverhalten entwickeln.

Weltspiel:

Die Gruppe sitzt im Stuhlkreis. Die Tische wurden an die Seite geschoben, damit in der Raummitte ausreichend freier Platz ist. Auf dem Boden werden 6 Karten mit jeweils einem abgebildeten Kontinent verteilt (ohne Antarktis). Die Schüler/innen stellen die Weltbevölkerung dar und sollen sich auf die Kontinente verteilen, so wie die Weltbevölkerung in der Realität prozentual verteilt ist. Während dieses Vorgangs dürfen die Schüler/innen miteinander diskutieren. Nachdem alle Schüler/innen auf den Kontinenten stehen, wird das Ergebnis an die Tafel geschrieben. Anschließend wird mithilfe eines Taschenrechners und der Tabelle 1 die richtige Auflösung daneben geschrieben. Die Schüler/innen verteilen sich danach entsprechend der Auflösung neu und bleiben auf den Kontinenten stehen. Die Hälfte der Gruppe wird jetzt in Asien stehen.

Im zweiten Schritt sollen die Schüler/innen den Weltenergieverbrauch auf die Kontinente aufteilen. Dazu werden in eine Schüssel genauso viele Bonbons gelegt, wie Schüler/innen mitspielen. Jeder Kontinent darf sich so viele Bonbons aus der Schüssel nehmen, wie die Schüler/innen glauben, wie hoch der Anteil dieses Kontinentes am Weltenergieverbrauch ist. Das Ergebnis wird wieder an die Tafel geschrieben und anschließend mithilfe der Tabelle 1 berichtigt. Die Schüler/innen müssen dann zuviel genommene Bonbons an andere Kontinente abgeben.

Dann dürfen sich alle wieder setzen. Einige haben keinen Bonbon abbekommen. Schüler/innen, die auf den Kontinenten Nordamerika oder Europa standen, haben dagegen mehrere Bonbons. Dies sollte zum Anlass einer Diskussion über den Energieverbrauch in Europa oder konkret in Deutschland genommen werden und die Frage nach einer gerechten Verteilung gestellt werden. Am Ende der Diskussion können die Bonbons fair auf alle Schüler/innen verteilt und gegessen werden.

Energieträger:

Die Schüler/innen zählen nacheinander alle Energieträger auf, die ihnen einfallen. Bei jeder richtigen Antwort wird eine Karte mit dem genannten Energieträger an die Tafel geheftet. Dabei werden diese Karten bereits in eine Spalte „fossile" und eine Spalte „erneuerbare Energieträger" sortiert. Die Schüler/innen sollen dann herausfinden, nach welchen Gesichtspunkten sortiert wurde. Anschließend erklärt ein/e Schüler/in worin sich fossile und erneuerbare Energieträger unterscheiden und wie sie sich auf Umwelt und Klima auswirken (Bergbau, CO_2-Emission, Treibhauseffekt)

<u>Fossile Energieträger:</u>
- Kohle
- Erdgas
- Erdöl
- Uran

<u>Erneuerbare Energieträger:</u>
- Wasser
- Wind
- Sonne
- Biomasse
- Erdwärme

Adina Hammoud ist als Koordinatorin in der Geschäftsstelle der Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit (GSE) und als Bildungsreferentin tätig. Die GSE verbindet Globales Lernen und Entwicklungszusammenarbeit auf verschiedene Weise. Ein Schwerpunkt in der Bildungsarbeit des Vereins in Berlin und Brandenburg ist der Faire Handel in Verbindung mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen in den Herkunftsländern der Produkte. Adina Hammoud hat ihren Länderschwerpunkt in Bolivien und hat in Kooperation mit Referentinnen und Referenten aus verschiedenen Ländern Module zu Produkten, Ländern und Regionen entwickelt und erprobt.
Kontakt: **gse.berlin@gmx.de, www.gse-ev.de**

Birgit Mitawi ist Bildungsreferentin für Globales Lernen. Sie arbeitet bei der RAA Brandenburg, die Teil des Vereins Demokratie und Integration Brandenburg e.V. ist. Birgit Mitawi entwickelt Projekte und Materialien zum Globalen Lernen mit Schwerpunkt Tansania/Sansibar und bietet in Brandenburg landesweit Fortbildungen und Projekttage zu entwicklungspolitischen Themen an. Sie berät, unterstützt und begleitet Nord-Süd-Schülerpartnerschaften und arbeitet federführend in der Koordinationsgruppe der Brandenburger Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage (BREBIT) mit. Seit fast 20 Jahren organisiert sie das Programm „Begegnungen mit Sansibar“, das auf persönliche Begegnungen in Tansania und Deutschland setzt und Wert auf die Auseinandersetzung mit der eigenen und der fremden Kultur legt. Einzigartig an dieser Arbeit ist die Verzahnung von Bildungsarbeit in Nord und Süd mit Begegnungen und Projekten der Entwicklungszusammenarbeit sowie das Gestalten und das Entwickeln von Partnerschaften.
Kontakt: **globaleslernen@raa-brandenburg.de, www.raa-brandenburg.de**

Verena Specht ist als Bildungsreferentin bei Twende Pamoja Freundeskreis Tansania e.V. tätig. Twende Pamoja wurde im März 2000 von jungen Leuten gegründet, die schon einmal Tansania und die Insel Sansibar besucht haben. Der Name des Vereins Twende Pamoja stammt aus dem Kiswahili und bedeutet: Lasst uns gemeinsam gehen. Twende Pamoja in Brandenburg unterstützt den gleichnamigen Partnerverein in Sansibar durch Öffentlichkeitsarbeit und Spendenakquise bei der Umsetzung von Dorfentwicklungsprojekten. In Projekttagen an Schulen soll sichtbar werden, wie eng wir mit den Ländern des Südens verbunden sind. Dabei wird einerseits auf deren Probleme hingewiesen und anderseits zu einem verantwortungsbewussten persönlichen Handeln hingeführt. Twende Pamoja vertreibt den fair gehandelten Brandenburger Partnerkaffee, der stetig in die Wohnzimmer, Amtsstuben, Cafes und Geschäfte Brandenburgs Einzug halten soll.
Kontakt: alirona@gmx.de, www.twende.org

Sabine Schepp ist freie Bildungsreferentin und arbeitet für verschiedene Träger in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Der globalisierte Kleiderschrank ist eine Weiterentwicklung des Materialheftes Mode und Textil, an dem Sabine Schepp ebenfalls als Autorin mitgearbeitet hat und das 2008 in der Reihe Berufe Global des EPIZ e.V. in Berlin erschienen ist. Die Schwerpunktthemen der Referentin basieren auf einem Ethnologiestudium und knüpfen an Auslandserfahrungen in Benin, Senegal und dem Nordosten Argentiniens an. Mit Modulen wie „Auf unseren Spuren im Regenwald”, „Wir bleiben am Ball - Fußball und Entwicklung in Afrika” und „Senegal – Fischreiches Meer und arme Fischer” arbeitet die Referentin sowohl im Grundschulbereich als auch in der Sekundarstufe und mit Erwachsenen. Einige Module sind fremdsprachlich ausgearbeitet. Die meisten Themen können auch mit praktischen Elementen angeboten werden, wie dem Reloading von Kleidung, einer Schokoladenwerkstatt und Theaterelementen sowie Videoclips, z.B. zum Thema „Handywelten”.
Kontakt: **sabineschepp@web.de**

Timo Kiesel ist Bildungsreferent bei glokal - globalisierung und politisches handeln lernen e.V., einem Berliner Verein der politischen Bildungsarbeit. Schwerpunktthemen sind zum ersten Globalisierung, Weltwirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit, Klimagerechtigkeit; zum zweiten Anti-Diskriminierung/Anti-Bias, Rassismus und Critical Whiteness und zum dritten die Verknüpfung der ersten beiden Themenkomplexe (z.B. Entwicklungszusammenarbeit und Kolonialismus/Rassismus).

Glokal bietet bundesweit Vorträge, Workshops, Projekttage/wochen sowie Multiplikator/innen-Fortbildungen (z.B. für Lehrer/innen, Schülerfirmen, etc.) an. Die Veranstaltungsarten können jeweils mit allen Themen kombiniert werden.

Kontakt: **info@glokal.org, www.glokal.org**

Nena Abrea-Berger ist freie Bildungsreferentin für das globale Lernen. Sie kam 2004 aus den Philippinen nach Deutschland. **Uwe Berger** ist als entwicklungspolitischer Bildungsreferent bei Carpus e.V. angestellt.

Für das grüne Klassenzimmer auf der Landesgartenschau in Oranienburg 2009 entwickelten beide gemeinsam den Projekttag „Hungern für die Klimarettung". Im Rahmen des Bildungsangebotes von Carpus e.V. führen sie diesen mittlerweile auch an Schulen in Brandenburg, Sachsen, Saschen-Anhalt und Thüringen durch. Carpus e.V. ist ein entwicklungspolitischer Verein mit Sitz in Cottbus, der sich einerseits in der nichtstaatlichen Entwicklungszusammenarbeit auf den Philippinen engagiert (Regenwaldschutz, Armutsbekämpfung und Schutz indigener Minderheiten).

Andererseits führt Carpus e.V. im Land Brandenburg jedes Jahr zahlreiche schulische Projekttage des Globalen Lernens durch. Die Erfahrungen aus der Auslandsarbeit fließen als First-Hand-Experience in die Bildungsarbeit in Deutschland mit ein.

Das Themenspektrum reicht von den Millenniumsentwicklungszielen, über Fairen Handel, Ressourcenabbau im Regenwald, Klimawandel, bis hin zu konsumkritischen Stadtführungen.

Kontakt: **kontakt@carpus.org, www.carpus.org**

Alle Autorinnen und Autoren arbeiten regelmäßig als Bildungsreferent/innen für die Brandenburger Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage (BREBIT).

Verzeichnis der Arbeitsmaterialien:

Arbeitsmaterial 1: Rollenbeschreibungen und Aufgabenkarten für die Gruppen im Simulationsspiel Seite 5
Arbeitsmaterial 2: Texte für das Memory-Spiel Seite 10
Arbeitsmaterial 3: Supermarkt-Prospekt aus Tansania Seite 17
Arbeitsmaterial 4: Fotos und Texte für die Fotoralley Seite 19
Arbeitsmaterial 5: Arbeitsblätter 1, 2, 3 und 4 für den Globalen Kleiderschrank Seite 28
Arbeitsmaterial 6: Power-Point-Präsentation Flaschenwasser Seite 34
Arbeitsmaterial 7: Tabelle zum Weltspiel, Grafik CO_2-Emssion verschiedener Energieträger je kWh Seite 37
Arbeitsmaterial 8: Arbeitsblätter 1 und 2 „Hungern für die Klimarettung?" Seite 38

Weitere Arbeitsmaterialien, wie Bilder und Arbeitsblätter stehen Ihnen unter **www.brebit.org/handbuch** kostenfrei zum Download zur Verfügung.

Zum Inhalt

Das Bildungsmaterial „Energie, Wasser und Konsum" enthält sechs Praxisbeispiele zum Globalen Lernen für Grundschule und Sekundarstufe. Dabei handelt es sich um Konzeptionen für schulische Projekttage, die von den Autorinnen und Autoren im Rahmen der Brandenburger Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage (BREBIT) selbst erprobt wurden.

Zu jedem Modul gibt es einen zeitlichen Ablauf, eine detaillierte Anleitung zur Durchführung und die notwendigen Arbeitsmaterialien als Kopiervorlagen. Damit versteht sich das Bildungsmaterial als Arbeitshilfe für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Bildungsreferentinnen und Bildungsreferenten, die selbst Projekttage im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung durchführen möchten.

Die Publikation wurde gefördert durch:
EED und InWEnt aus Mitteln des BMZ.

eed Evangelischer Entwicklungsdienst

inWent Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH

ISBN 978-3-00-034154-0